Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 119. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 24. Mai** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zu einem Drittel des vierteljährlichen Abonnementspreises, in Halle von unsern Expeditionen (Moritzzwinger 12 und gr. Ulrichsstraße 47) zum Preise von 6⅔ Sgr. angenommen.

Der Schluß des preußischen Landtages.

Wieder ist eine Legislaturperiode des preußischen Landtages geschlossen, jedenfalls eine der bedeutungsvollsten und ergebnißreichsten seit seinem Bestehen. Sieben Monate hindurch war der Landtag zu seiner letzten Session versammelt, und alle Befürchtungen sind widerlegt, als ob er neben dem deutschen Reichstage keine Bedeutung mehr schaffen könne. Rüstig ist er vorgeschritten auf dem Wege der inneren Reformen, die fast kein Gebiet der Gesetzgebung unberührt ließen. Es darf hier nur hingewiesen werden auf die durch die glänzende Finanzlage des Staates ermöglichte Verbesserung der Beamtenstellung, auf die der ärmeren Volksklassen zu Gute kommende wichtige Steuerreform, auf die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer, auf die wenigstens angebahnte Reform des Eisenbahnwesens und die Genehmigung einer Eisenbahnanleihe, welche neue wichtige Verkehrswege schaffen soll. Drei unvergeßliche Thaten des letzten Landtages sind es aber vor Allem, die für den hohen Werth seiner Thätigkeit zeugen. Die erste dieser Thaten ist nicht einmal eigentlich politischer Natur, hat aber ihre Bedeutung darin, daß sie vor aller Welt den gesunden Sinn und sittlichen Ernst bekundete, der im Volke wie in der Regierung Preußens besteht. Während mancher andere Großstaat aus thörichter Eitelkeit sich scheut, Schwächen und Gebrechen des Landes sich selbst, viel weniger der Welt einzugestehen, deckte eine Rede des Abgeordneten Lasker ein Uebel auf, das nicht rechtzeitig gehemmt leicht verderblich um sich greifen konnte. In Folge des seit dem letzten Kriege mächtig aufgeblühten Verkehrs- und Geschäftslebens hatte sich auch bei uns Vieler eine gewisse Sucht nach mühelosem Erwerb bemächtigt, und diese schien leider auch ihre demoralisirenden Wirkungen bereits auf das Beamtenthum, namentlich im Eisenbahnwesen, erstreckt zu haben. Nicht von falscher Scham verblendet, sondern von sittlichem Ernste durchdrungen vereinigten sich Regierung und Landtag unter der Initiative des Landesherrn selbst, um eine Commission niederzusetzen, welche die zu Tage getretenen Uebel rücksichtslos untersuchen und die Mittel zur Heilung vorschlagen sollte. Wenn die traurige Angelegenheit selbst demüthigend für unser preußisches Selbstgefühl war, so fühlten wir uns doch minder stolz gehoben durch den Grundsatz, den unsere Regierung durch den Mund des Ministerpräsidenten aufstellte, daß die betreffenden Verhältnisse so durchsichtig werden müßten wie unter einer Glasglocke. Die zweite That unseres letzten Landtages war eine gesetzgeberische und wenn auch zunächst nur durchaus innere Verhältnisse berührend, doch zugleich von hohem politischen Werthe. Es war das endliche Zustandekommen der Kreisordnung für die östlichen Provinzen, das mit Recht als ein letzter Schritt zur völligen Herstellung des Rechtsstaates, zur Hinwegräumung der letzten Reste der feudalen Zustände betrachtet werden muß. Freilich geschah dieser Schritt nicht ohne hartnäckige Kämpfe. Der kleine Landadel, der mit dieser Kreisordnung die letzten Reste seiner mittelalterlichen Scheinherrlichkeit entschwinden sah, setzte derselben im Herrenhause einen erbitterten Widerstand entgegen. Leider wurde er über das Unpatriotische seines Vorgehens auch nicht aufgeklärt, als er eine sehr wenig beneidenswerthe Bundesgenossenschaft in diesem Kampfe von Seiten der offenen wie geheimen Gegner des preußischen Staatswesens, der Ultramontanen und Partikularisten insbesondere fand. Differenzen über die Mittel zur Bekämpfung dieses Widerstandes innerhalb des Ministeriums selbst führten bekanntlich zu einer Ministerkrisis, die mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck von der Stellung eines preußischen Ministerpräsidenten endete. Aber der Widerstand wurde in der That gebrochen; schon ein Pairsschub genügte dazu; aber die Reform des Herrenhauses selbst war dadurch als unumgänglich erwiesen und wird ein Hauptgegenstand für die Thätigkeit des künftigen Landtages sein. Die dritte hervorragende That unseres Landtages und geradezu von welthistorischer Bedeutung ist die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze. Auch ihr gingen lange und erbitterte Kämpfe voran, und leider finden wir hier wieder die jetzt nicht mehr ungewöhnliche Bundesgenossenschaft der Alconservativen mit den Ultramontanen. Mit unglaublicher Bornirtheit folgte selbst ein Theil der evangelischen Geistlichkeit, jener unter Friedrich Wilhelm IV. leider zur Herrschaft gelangten orthodoxen Partei angehörig, dem Banner der Ultramontanen. Aber trotz dieser Bundesgenossenschaft und trotz aller Wühlereien der Ultramontanen gelangten die zum Schutze der preußischen Staatsidee bestimmten kirchenpolitischen Gesetze zur Annahme und erhielten die königliche Bestätigung. Ihre segensreiche Wirksamkeit wird sich bald bemerkbar machen; den frommen Aufwieglern wird mit ihrer Hülfe das Handwerk gelegt werden, und das Landvolk unsrer katholischen Provinzen wird sich allmälig aus dem durch Priester- und Adelsherrschaft verschuldeten sittlichen und materiellen Verfall wieder erheben.

Die großen Ergebnisse der letzten Landtagssession stellen aber auch bereits große Aufgaben für die kommende. Auf dem Wege der Reformen muß weiter geschritten, was begonnen, zu Ende geführt werden. Der Kreisordnung muß die Gemeinde und Provinzialordnung folgen, und die letztere muß wieder die Grundlage für die Herrenhausreform werden. Den kirchenpolitischen Gesetzen werden sich andre anschließen müssen, welche die Rechte der Gemeinden bei Verwaltung des kirchlichen Vermögens sicher stellen. Endlich harrt das Gebiet der Schule seiner lange ersehnten Ordnung. Den nächsten Landtag aber werden neue Wahlen bringen; mögen sie einen solchen schaffen, der gleich unerschrocken und treu für die Aufrechterhaltung der Staatsideen, wie für die Fortentwickelung unserer Gesetzgebung im Sinne der Freiheit eintritt.

Telegraphische Nachrichten.

London, 22. Mai. Wie dem Standard gemeldet wird, ist der kaiserliche Palast in Yeddo durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Venedig, 21. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches sind gestern hier eingetroffen. Der Ankunft des Kronprinzen Humbert von Italien wurde für den gestrigen Abend entgegengesehen.

Perpignan, 21. Mai. Carlistische Abtheilungen unter der Führung von Tristany und Camats, in deren Begleitung sich auch Prinz Alfons von Bourbon befand, haben, wie aus Cervera vom 19. d. M. gemeldet wird, den von 150 Freiwilligen besetzten Flecken Sanahuja genommen. Die Vertheidiger leisteten heftigen Widerstand und ergaben sich endlich auf die Zusicherung, daß ihr Leben geschont werden solle. Trotzdem wurden die Gefangenen nachher in den Straßen des Orts erschossen.

Perpignan, 22. Mai. Laut den letzten Nachrichten aus Sanahuja sind 20 Freiwillige erschossen, und 36 Cavalleristen, 4 Offiziere und ein Oberst gefangen. Ueber das Loos der Letzteren ist nichts bekannt.

Haag, 21. Mai. Das gesammte Ministerium hat, wie gerüchtweise verlautet, gestern den Beschluß gefaßt, seine Entlassung zu nehmen, wird jedoch die für nächsten Sonntag bevorstehende Rückkehr des Königs in die Residenz abwarten, um demselben das Entlassungsgesuch vorzulegen.

Petersburg, 20. Mai. Die Orenburger Abtheilung des Khiwa-Expeditionscorps ist, dem „Russischen Invaliden" zu folge, am 30. April in Issentschlaghl in der Nähe des nordwestlichen Ufers des Aralsees eingetroffen, die Mangischlak-Abtheilung desselben ist am 1. Mai in Byschakly angekommen. Letztere hat ein Scharmützel mit den Kirgisen bestanden, bei welchem die Kirgisen einige Todte, die Russen und die Kirgisen mehrere Verwundete hatten. — Die Namen der vom Khan von Khiwa in Freiheit gesetzten russischen Gefangenen werden vom „Russischen Invaliden" bekannt gemacht.

Konstantinopel, 21 Mai. Hr. v. Lesseps ist dem Vernehmen nach in Unterhandlungen mit dem hiesigen russischen Botschafter General Ignatieff begriffen, um die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Rußland nach Indien zu erhalten, die von Orenburg aus durch Centralasien bis nach Peschawer führen würde. Wie verlautet, haben die Verhandlungen bisher einen befriedigenden Verlauf genommen und wird Herr v. Lesseps demnächst seine betreffenden Vorschläge der russischen Regierung offiziell unterbreiten. Eine Karte des projectirten Bahntracts soll auf der Weltausstellung ausgelegt werden.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 22. Mai. Auch die Alconservativen sind nunmehr mit ihrem Wahlprogramm hervorgetreten. Dasselbe ist, wie die Kreuzzeitung mit der ihr eigenen Anmaßung mittheilt, zwischen der konservativen Fraction des Abgeordnetenhauses und der des Herrenhauses „als der Gesammtvertretung der konservativen Partei Preußens" vereinbart worden. In demselben wird u. A. mit einem gewissen Geschick auf die augenblickliche sociale Unzufriedenheit spekulirt; es heißt:

Die ungebundene Entfesselung der Macht des Kapitals und der großen Massen der handarbeitenden Klasse, die Zerstörung der Ordnung des Gewerbebetriebes und die unbegrenzte Verkehrsfreiheit — ohne die nothwendige gleichzeitige Rücksichtsnahme auf das Staatsinteresse selbst, wie auf die anderen Klassen — schlagen dem Handwerker und der Landwirthschaft tiefe Wunden. Sie haben einen das Staatsleben gefährdenden Geist der Nichtachtung bestehenden Rechts, vorhandener Autorität, geschlossener Verträge zu Folge gehabt, welcher, wenn er schließlich nicht gegen die Staatsgewalt und gegen alles Bestehende sich richten soll, das Einschreiten der Gesetzgebung auf dem ganzen wirthschaftlichen Gebiete nöthig macht. — Ausdehnung korporativer Organisationen mit erweiterter Verwaltung der die Genossen betreffenden Angelegenheiten, namentlich auch des Handwerkerstandes, erscheint uns geboten.

Im Weiterem erklärt sich das Programm gegen die Civilehe, für die Anerkennung der Selbstständigkeit und Freiheit der Kirche, für confessionellen Character der Volksschule und die Freiheit des Unterrichts auch für die Kirche. Die Kreuzzeitung findet sich bemüßigt, das Programm ihrer Partei noch wie folgt zu commentiren:

Wir dürfen es nie verdunkeln lassen, daß nicht ein Hinhalten, Abschwächen und Paktiren helfen und retten kann, sondern eine Reaktion in der von dem aufgestellten Programme angezeigten Richtung, welche bis auf den Herzpunkt aller Fragen durchschlägt. Darauf hin sammeln und arbeiten wir, mag indessen die liberale Gesetzgebung noch so viele Erfolge erringen und Todesfrucht auf Todesfrucht für Staat und Volksleben zeitigen. Unsere Politik ist eine Politik der Zukunft, wenn

Vom Altar in den Krieg.

Lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—1871.

Von

[17] M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

Von der Zusammenkunft des Barons und Felicens in Saarbrücken war sonderbarer Weise noch nichts laut geworden. In den Volkskreisen murmelte man etwas davon, allein der gewaltige Fabrikherr stand zu hoch über seinen Leuten, als daß Etwas zu ihm darüber verlautet wäre. Felice schwieg und ließ das schwebende Verhältniß weiter schweben; der Fabrikherr selbst dachte nur an seine Hypothek, die er im Kasten hatte.

Die Luft war heiß und der Tag sonnig und schön. Die Hausherrin suchte einen Lehnsessel im Vestibul, Girard stand galant, schön und jugendlich vor ihr.

„Jetzt gehen Sie, mon cher, und bemühen Sie sich um meine Tochter. Sie haben sie doch schon zum Tanz engagirt?" fragte sie im gezierten Französisch, so gut sie eben in ihrem lothringischen Dialekt diese Sprache bemächtigen konnte.

„Oh, mon Dieu!" seufzte der Pariser schmachtend, „Fräulein Felice? Da ist keine Spur von Freundlichkeit. Sie spricht nicht einmal mehr meine Sprache mit mir, denn sie will sie nicht verstehen, ich muß das schwere Deutsch versuchen, ehe ich Antwort erlange."

„Das ist sonderbar!" rief Frau Theuring überrascht. Sie begriff freilich nicht, wie ihre Tochter diesen eleganten Pariser, der ihr offenbar als der Inbegriff aller Idealität der Menschennatur erschien, spröde und abweisend behandeln konnte. Indessen mochte sie diese Wahrnehmung trotzdem nicht unangenehm berühren, denn das Menschenherz ist zuweilen wunderlich, es geht seinen eigenen Weg, und man entdeckt erst später selbst voll Ueberraschung die Motive desselben. „Das ist sonderbar," murmelte sie nochmals nachdenklich.

„Und kein sonderliches Zeichen für Ihre und — meine Wünsche, gnädige Frau!" fiel Girard ein.

„Oh, sie soll endlich heirathen und zwar Sie, Girard!" entgegnete Frau Theuring voll Energie. „Wenn sie keine Neigung fühlt, guter Gott, so wird sich diese finden oder — auch nicht finden; was thut das bei einer solchen Verbindung von Distinction, namentlich in Paris?"

„Ich schätze mich glücklich," komplimentirte Girard, indem er der schönen Frau die weiße volle reichberingte Hand küßte, „solche Dame von Welt und Takt zu finden!"

Wer wollte es bestreiten? der junge Dandy mit seiner großstädtischen Tournüre, ein Mann von vollendeter Schönheit des Baues vom Scheitel bis zur Zeh, mit dem jugendlichen Gesicht von dem eigenthümlichen graziös französischen Schnitt, — war ganz dazu geschaffen, den Gefallen der Frauen zu erregen.

„Sagen Sie meiner Tochter, ich wünschte sie zu sprechen und führen Sie sie her," befahl sie dem jungen Mann.

Girard ging und brachte Felicen. Mutter und Tochter begegneten sich mit ihren Blicken, — blitzartig, als ob sich zwei Schwerter kreuzten, doch in dem Moment senkte Felice den ihren zu Boden und fragte tonlos: „Was wünschen Sie von mir, Madame?"

„Ach, ganz recht!" entgegnete Jene nachlässig, wie aus Gedanken erwachend und wehte mit ihrem Fächer, „ich wünschte Etwas."

„Sie werden heut tanzen als die Tochter des Festgebers, ich schlage Ihnen Herrn Girard als Partner vor."

„Ich tanze nicht," sagte Felice kalt. „Sie kennen meine Abneigung . . ."

„Es ist aber Ihre Pflicht," betonte die Mutter voll Hohn und Strenge, „Ihre Stellung verlangt dies kleine Opfer, einige Male im Saal unter den Arbeitern Ihres Vaters zu erscheinen."

„Warum?" fragte Felice unbefangen, „ich habe es schon seit zwei Jahren nicht mehr gethan und es ist ohne mich gegangen, wozu also der unnütze Zwang?"

„Der Zwang, den Ihnen Ihre Stellung auferlegt, ist ein angenehmes Zugeständniß an die Sitte und den Gebrauch, ist Herablassung und vornehme Milde, — überdies werden Sie Herrn Girard einen großen Gefallen thun, der Sie darum gebeten . . ."

Felice sah Herrn Girard an, der eben dieselbe Bitte auf der Zunge hatte, sie lächelte stolz und sagte: „Herr Girard weiß, ich verstehe Feinen Contre zu tanzen, Marguerite, Ihr Kammermädchen, Madame, versteht das weit besser."

Da stand die Fabrikherrin von ihrem Sessel auf und entgegnete erregt, indem sie Girard den Arm reichte: „Nun, so werde ich in den Saal gehen und mit Herrn Girard tanzen, wenn Ihnen das zu despektirlich ist."

Und dahin schritt sie, ihrer Tochter das Nachsehen lassend.

Felicens Gesicht überflog ein fast heiteres Lächeln. Da hörte sie vom Saal die feine Stimme Marschal's, der mit ihrem Vater in eifrigem Gespräch daher kam. Nach dem, was sie mit dem Geldmann verhandelt und was seltsamer Weise noch nicht weiter bekannt geworden war, ahnte ihr nichts Gutes, sie entwich daher und trat in den Park.

„Wir liegt sehr viel an dem morgenden Tage," sagte Theuring zu Marschal. „Ich habe schon den Rechtsanwalt beauftragt, in Emmerdingen pünktlich die Hypothek zu präsentiren."

„Präsentiren Sie!" nickte Marschal lakonisch.

. . . „Um nach nichterfolgter Zahlung sogleich den Antrag auf Subhastation einzubringen. Ich habe Aerger und Verdrießlichkeiten, so lange ich nicht ausschließlich dort Herr bin. Wieder in diesen Tagen wollte der preußische Landrath die Arbeiter für das Gut von mir requiriren, die doch freiwillig in meine Grube gekommen waren. Mit der Subhastation geht es glücklicherweise rasch in Preußen, in zwei Monaten spätestens ist Termin, natürlich muß ich Emmersburg dann kaufen. — Sie werden mich doch etwa nicht treiben?"

„Ich? treiben? Wie sollt' ich dazu kommen?"

„Nun, nun, Marschal, man darf Ihnen nicht trauen!" scherzte der Fabrikherr, „wenn Sie ein Geschäft wittern."

„Ei, ei, Herr Theuring, ich sah noch gar kein Geschäft. Kann's doch passiren, daß der Herr Baron wird zahlen, was er schuldig ist?"

„Wie meinen Sie? Zahlen?" fragte der Fabrikherr aufmerksam. „Sie haben ihm Stundung versprochen, er dünkt sich also sicher und ahnt nichts!"

„Allerdings, als er mich damals bat!" bestätigte der Jude.

„Er ist also unvorbereitet und wenn auch das nicht wäre, wo will er Geld beschaffen bei der herrschenden Kredit- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187305241/fragment/page=0001

wir auch jedesmal wieder Fuß bei Mal halten und alles daran setzen, daß in den einzelnen Fragen dem Liberalismus der Sieg entrissen oder erschwert werde. ꝛc.

Es bedurfte nach den parlamentarischen Vorgängen der letzten Zeit kaum noch dieser Ausführungen, um anzuzeigen, daß die Parole dieser Partei auf principielle, entschiedene Opposition lautet.

— Die Reisepläne des Kaisers, schreibt die halbamtliche „Provinzialcorrespondenz", haben insofern eine Aenderung erfahren, als der Besuch am wiener Hofe erst im Laufe des Monats Juni zu einer noch näher zu bestimmenden Zeit stattfinden soll. — Zunächst wird in der ersten Woche des Juni, voraussichtlich am 5., der Schah von Persien zum Besuche am Hofe unseres Kaisers eintreffen. Zu diesem Zwecke wird auch die Rückkehr der Kaiserin von Baden-Baden nach Beendigung ihrer Frühjahrskur erwartet. — Am 15. Juni gedenkt unser Kaiser sodann nach Frankfurt a. M. zu gehen, um dort mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen und mit demselben gemeinschaftlich einen Besuch in Ingenheim und Darmstadt zu machen. — Von dort aus dürfte in der zweiten Hälfte des Juni die Reise nach Wien erfolgen. — In der ersten Woche des Juli will Se. Majestät sich sodann zur Cur nach Ems begeben.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung auch dem Reichstagsbeschlusse, betreffend das Parlamentsgebäude, seine Zustimmung ertheilt.

— Gestern früh gegen 7 Uhr setzte sich der Extrazug, der die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages zunächst nach Bremen zu führen bestimmt war, mit einer Zahl von etwa 350 Festtheilnehmern vom Lehrter Bahnhof in Bewegung. Nach 3½ stündiger Fahrt lief derselbe in den reichgeschmückten Bahnhof der Stadt Uelzen ein, wo in dem zu einem Festsaale umgeschaffenen 160 Fuß langen und mit Tannenzweigen, Fahnen, Vorhängen ꝛc. decorirten Locomotivschuppen von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft ein glänzendes Frühstück servirt war. Der königliche Baurath Lent und der Bürgermeister Linsingen, als die Vertreter der Eisenbahngesellschaft und der Stadt Uelzen, bewillkommneten die Gäste auf's Herzlichste, worauf der Vicepräsident des Reichstages, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, im Namen der letzteren den Gastgebern dankte, und sich glücklich pries, daß er als Abgeordneter aus Süddeutschland der deutsch gesinnten Stadt im Norden seinen Gruß bringen dürfe. Nach einem Aufenthalt von drei Viertelstunden, während deren man sich den Genüssen der reichbesetzten Tafel hingab, wurde die Fahrt weiter fortgesetzt. Der anfangs bewölkte Himmel hatte sich inzwischen aufgeklärt, und beim schönsten Sonnenschein fuhr gegen 2 Uhr unter dem lebhaften Zuruf der versammelten Menge der Zug in den Bremer Bahnhof ein, der zu Ehren der Gäste seinen reichsten Festschmuck angelegt hatte. Der Vorsitzende des Festcomitee's, ehemaliger Reichstagsabgeordneter für Bremen, Herr Meier, begrüßte die Festtheilnehmer in einer herzlichen Ansprache, die er mit den Worten schloß: „Wir bieten Ihnen Eins, echt deutsche Herzen, die Ihnen jubelnd entgegenschlagen. In diesem Sinne heiße ich Sie willkommen und bringe Ihnen ein donnerndes Hoch!" — Der Präsident des Reichskanzleramtes, Minister Delbrück, nahm hierauf das Wort und dankte für die Liebenswürdigkeit, durch welche die Bürger Bremens es ermöglicht hätten, die Festfahrt zu unternehmen, welche neben dem heiteren Zweck des geselligen Beisammenseins zugleich die ernste Aufgabe habe, dem Reichstage und Bundesrathe einen Einblick in die zur Sicherung Deutschlands geschaffenen Einrichtungen zu gewähren. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die „alte, treue Reichsstadt," in welches die Festtheilnehmer begeistert dreimal einstimmten. — Bereitstehende Equipagen führten hierauf die Gäste in ihre Quartiere, von wo sie gegen ½4 Uhr zu dem in der neuen Börse veranstalteten Festmahl wieder abgeholt wurden.

— In dem Etat des Reiches pro 1874 ist die Summe von 5,711,420 Thlr. an Wohnungsgeldzuschüssen für die Offiziere des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie für die Reichsbeamten ausgeworfen. — Bereits seit dem 15. d. M. sind sämmtliche Justizbehörden über die Gewährung der Wohnungsgeldzuschüsse mit Anweisung versehen. Beamte, welche erst von einem spätern Zeitpunkte als vom 1. Januar d. J. angestellt sind, können natürlich den Zuschuß erst von diesem letzeren an erhalten. Solchen Beamten, welche inzwischen in andere Stellungen aufgerückt oder an andere Orte versetzt sind, wird der Zuschuß nach den verschiedenen Sätzen für den entsprechenden Zeitraum gewährt. Denjenigen Beamten, welche am 1. Januar d. J. noch im Amte und Genusse ihres Gehaltes waren, ist, wenn sie demnächst ausgeschieden sind, der Wohnungsgeldzuschuß noch für die Zeit, für welche sie das Gehalt bezogen, zu zahlen. Ist der Beamte am oder nach dem 1. Januar gestorben, so ist seinen Hinterbliebenen für diejenige Zeit, für welche ihnen das Gehalt des Verstorbenen als Gnadencompetenz gebührt, der Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen. Für die Beamten, welche nach dem 1. Januar d. J. mit Pension in Ruhestand getreten sind, wird der Betrag der Pension anderweitig, unter Anrechnung mehrerwähnten Zuschusses, nach dem Gesetze geregelt. Allen Beamten, welche vom 1. Januar dieses Jahres ab eine Miethsvergütung für die ihnen eingeräumte Amtswohnung gezahlt haben, ist der gezahlte Betrag zu erstatten.

— Der Cultusminister hat bestimmt, daß unter Aufhebung aller anderen Verfügungen in den Volksschulen die Sommer- und Herbstferien nicht länger als zusammen sechs Wochen dauern dürfen. Mit Rücksicht jedoch auf die schon in kleineren Kreisen vorhandene Verschiedenheit der örtlichen, wirthschaftlichen und klimatischen Verhältnisse ist den Kreis-Landräthen im Verein mit den Kreis-Schul-Inspectoren die Festsetzung darüber, ob die für die Getreideernte bestimmten Sommerferien vier Wochen und die für die Kartoffelernte bestimmten Herbstferien zwei Wochen oder jene wie diese je drei Wochen dauern sollten, überlassen worden. Die Sommerferien während der Getreideernte beginnen mit dem 24. Juli. Ausnahmsweise ist aber auch hier eine Verlegung des Anfangstermines durch die Landräthe im Verein mit den Kreisschul-Inspectoren gestattet worden, wenn dies besondere Umstände erforderlich machen sollten. Den Beginn der Herbstferien haben die Local-Schulinspectoren im Verein mit dem Schulvorstande anzuordnen. Denselben ist zugleich zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß das Maß der gestatteten Ferien nicht überschritten werde und daß insbesondere die Sommer- und Herbstferien zusammen nicht länger als sechs Wochen währen dürfen.

— In Metz hat sich ein Comité gebildet, zusammengesetzt aus Kaufleuten und Beamten, und unterstützt durch dortige reichsfreundliche Kreise, welches es sich zu Aufgabe macht, auf Grund genauer Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen, allen denjenigen kostenfrei auf Anfragen Auskunft zu ertheilen, welche beabsichtigen, in Lothringen Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, geschäftliche Unternehmungen neu zu gründen, käuflich zu erwerben oder sich in sonstiger Weise daselbst dauernd oder vorübergehend zu etabliren. Das Bedürfniß für Gründung eines derartigen, nach Art eines Auskunftsbureaus wirkenden Comités ergab sich eines Theiles aus der Wahrnehmung, daß irrige Begriffe über lothringische Verhältnisse an vielen Orten in den älteren deutschen Staaten verbreitet seien, anderen Theils aus dem Wunsche, durch Heranziehung gediegener Elemente die nationale Umbildung der Bevölkerung zu beschleunigen. Um gewisse Fingerzeige zu geben, macht das Comité darauf aufmerksam, daß namentlich in der Umgebung der Stadt Metz zahlreiche Besitzungen, Landhäuser von bescheidenstem Character bis zum großartigsten Umfange, sowohl für die käufliche Erwerbung als zur miethweisen Benutzung, etwa während der schönen Jahreszeit, Liebhabern des Landlebens unter den günstigsten Bedingungen zur Disposition stehen. In der Stadt Metz sind sowohl Wohnhäuser zu außerordentlich niedrigen Preisen zu erstehen, als auch Räumlichkeiten für Anlage größerer industrieller Etablissements jeder Art. Für Fabrikation von Leim, Glas- und Lederwaaren, Brauereien, Essigsiedereien, Maschinenfabriken, bergmännische Unternehmungen bietet Lothringen besonders günstigen Boden. Ankauf und Neugründung von Apotheken in Lothringen steht ohne Einschränkung jedem approbirten deutschen Pharmacenten frei. In Metz selbst ist jedoch bereits ein Ueberfluß an deutschen Apotheken eingetreten. Einfache Handarbeiter finden in den zahlreichen Eisenwerken Lothringens, bei den großen Kanalbefestigungs- und Eisenbahnbauten überall Tagelohn von 1 bis 1⅓ Thlr. Weinberge findet man nicht selten dahier aus Mangel an Winzern ohne Cultur. Ebenso macht sich in manchen Handwerkszweigen der Mangel an mit einigen Mitteln ausgerüsteten Handwerksmeistern geltend, die ihr Geschäft schwungreich und in größerem Maßstabe nach deutscher Weise zu betreiben im Stande wären. Anfragen sind unter der Adresse der Buchhandlungen von G. Lang oder G. Scriba an das Comité in Metz zu richten.

— Ein Spanier, Namens Castilla, und ein Amerikaner, Namens Smith, oder Major Quilfeld haben zu Leipzig und Dresden Versuche gemacht, dortige Photographen und Lithographen durch Geldversprechungen zur Anfertigung falscher Noten der Bank von Havanna zu verleiten. Auf Veranlassung des Reichskanzleramts sind die gesammten Polizeibehörden aufgefordert worden, auf die genannten Personen zu achten und ihre vorläufige Festnahme zu bewirken.

Großbritannien.

Die Sendung Frere's ist, obwohl in ihrem Hauptzweck gescheitert, doch nicht ganz resultatlos geblieben. Sir Bartle hat wenigstens sich darüber Gewißheit verschafft, wo die Hauptwurzel des Sclavenhandels sitzt. Zum Erstaunen der englischen Behörden und des englischen Volkes ist diese Wurzel weder in Zanzibar selbst, noch überhaupt im östlichen oder inneren Afrika, sondern in Bombay zu suchen. Die dortigen Kaufleute des indischen Bhattiastammes haben seit einem halben Jahrhundert fast den ganzen Handel mit dem östlichen Afrika an sich gerissen, so daß nach Frere's Aeußerung keine einzige Schiffsladung ohne ihre Vermittlung in Indien umzusetzen ist. Als eine Branche dieses Handels, und zwar als eine der gewinnbringendsten, haben sie den Sclavenhandel ausgebildet, den sie aus natürlichen, wenn auch verabscheungswürdigen Gründen nicht aufzugeben wünschen. Ihrem Drucke auf den Sultan von Zanzibar ist das fehlschlagen des eigentlichen oder hauptsächlichsten Zweckes der Frere'schen Mission zuzuschreiben. So demüthigend diese Entdeckung auf der einen Seite ist, so bedeutend bestärkt sie andrerseits die Hoffnung, daß dem gräßlichen Menschenhandel durch englischen Einfluß wird ein Ende zu machen sein, da die vornehmlichsten Schuldtragenden unter englischer Autorität stehen. Die Bhattias sind übrigens schlaue Tactiker. Vor der Hand thun sie sehr empört über die Gräuel des Sclavenhandels, haben Sir Bartle ihrer vollen Sympathie in seinem menschenfreundlichen Unternehmen versichert und versprochen, ihren Agenten in Afrika Auftrag zu ertheilen, nach Kräften die Bemühungen der englischen Regierung zu unterstützen.

Nach russischen Nachrichten hat die englische Regierung den englischen Offizieren, welche mit russischen Truppen die Expedition gegen Khiwa mitmachen wollten, die Erlaubniß hierzu nicht ertheilt und nur drei englische Offiziere, den Oberst Baker, den Capitän Clayton und den Lieutenant Gill ermächtigt, sich auf eigene Gefahr zu dem Khan von Khiwa zu begeben, um bei dem Einmarsche der Russen in Khiwa gegenwärtig zu sein.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Paris ist äußerlich ruhig, mit Ausnahme des Bahnhofes St. Lazare, der von dichten Gruppen umlagert wird, welche auf Nachrichten von Versailles harren, verkündet nichts die Erregung, welche alle Gemüther in Spannung erhält. Die Polizei läßt es an nichts fehlen um die äußere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Aufregung in Versailles war aber heute noch größer als gestern, eine große Menschenmenge drängte sich in den Couloirs des Sitzungssaales, die Tribünen waren überfüllt; Thiers fehlte auch in der heutigen Sitzung. Die Präsidentenwahl ging unter großer Unruhe vor sich und die Rechte, die mehr denn je Einmüthigkeit und Entschlossenheit an den Tag legt, hat den Sieg davon getragen. Die Lage ist für Thiers wieder ungünstiger geworden, die Unentschlossenen, auf welche er zählte, haben sich zum Theil bereits der Rechten angeschlossen, selbst einige Perieristen sind fahnenflüchtig geworden. Für den Fall, daß die Rechte auch in der Discussion über ihre Interpellation siegt, hat sie alles vorbereitet: ihre Regierung ist ernannt, sie hat auch bereits Verabredung mit den Generalen genommen und weiß wer von ihnen zu ihr hält, wenn Thiers Schwierigkeiten machen oder Paris sich erheben sollte. Was Thiers betrifft, so soll er fest entschlossen sein, sich auf den Boden der Republik auf keinen Fall zu verlassen. Das Resultat der Abstimmung war folgendes: Stimmende 652. Buffet 359, Martel 289. Großer Beifall auf der Rechten; ironisches Gelächter auf der Linken. Die Wahl der Vice-Präsidenten ergab folgendes Resultat: Stimmende 616, de Goulard (der entlassene Minister des Innern) 366, Benoist d'Azy (Rechte) 366, Vitet (rechtes Centrum) 354, Martel (Thierist) 283, Duclerc (Republikaner) 249, Rampont (Republikaner) 249. Nachträglich wurde noch Martel mit 330 Stimmen gegen 323, welche Larcy erhielt, zum Vicepräsidenten erwählt. Etwa 100 Deputirte betheiligten sich nicht an der Wahl, da aber Buffet 70 Stimmen mehr erhielt als Martel, der Regierungscandidat, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß wenigstens bis jetzt die Majorität die Regierung nicht hat. Bei der am Freitag stattfindenden Discussion über die Interpellation der Rechten wird Thiers selbst das Wort ergreifen.

Paris, 21. Mai. Laut „Avenir National" versichert man in offiziellen Kreisen, daß die Räumung am 5. Juli vollständig beendet sein werde. — „Bien Public" meldet: General v. Manteuffel, der in Belfort eine Truppenbesichtigung abhalten sollte, habe seine Reise vertagt Fast alle Blätter kündigen an, daß sie morgen trotz Himmelfahrtsfestes, in Anbetracht der ernsten Lage, erscheinen werden.

Italien.

In der Kammersitzung vom 20. d. gelangte der Antrag Mancini's, betreffend die vollständige Ausweisung der Jesuiten und der denselben affiliirten Orden zur Berathung. Der Justizminister und der Finanzminister wünschten den Antrag abgelehnt zu sehen. Der Deputirte Casini brachte einen Antrag ein, welcher die Aufforderung an die Regierung enthielt, den Kammern einen Gesetzentwurf auf der Basis des Antrages Mancini vorzulegen. Auch der Ministerpräsident sprach sich nun gegen den Antrag Mancini aus, und wird derselbe schließlich in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 157 Stimmen abgelehnt. Casini zog in Folge dessen seinen Antrag zurück. Ueber den von Dedonnes gestellten Antrag, welcher verlangt, daß der Jesuitengeneral von den Begünstigungen, die durch den Artikel 2 des Klostergesetzes den übrigen Ordensgeneralen zugestanden werden, ausgeschlossen werde, fanden dann weitere lebhafte Debatten statt. — Eine Versammlung der Cardinäle im Vatican soll sich, der „Opinione" zufolge, bezüglich des Verhaltens, welches der heilige Stuhl dem Klostergesetze gegenüber einzunehmen habe, dahin ausgesprochen haben, daß der Papst jede Zahlung, welche zum Zwecke der Erhaltung seiner Beziehungen zu den fremden Ordenshäusern angeboten werde, ablehnen müsse. Die Ordensgenerale ihrerseits müßten von dem ihnen zustehenden Rechte der freien Association Gebrauch machen, und endlich müsse sich die katholische Partei in Italien organisiren, um dem Fortschritte des Liberalismus erfolgreich entgegentreten zu können.

Wie nach den Telegrammen bereits mitgetheilt, haben die Verhandlungen über das Klostergesetz nicht in Rom allein eine gewisse Aufregung hervorgerufen. In Florenz confiscirte die Polizei am 17. Maueranschläge und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Folge von alledem waren weitere Störungen der öffentlichen Ruhe in der sonst so zahmen und friedlichen Arnostadt. Am folgenden Tage zog eine Volksmenge unter den Rufen: „Nieder mit dem Ministerium, nieder mit den Klöstern" bis vor das Polizeipräsidium. Auf eine an sie ergangene Aufforderung zerstreuten sich die Tumultanten, von denen mehrere verhaftet wurden. Für Rom selbst hat die Regierung ganz außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Verstärkung der dortigen Garnison angeordnet. Fünf Bataillone sind bereits eingetroffen, fünf andere werden noch erwartet.

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Papstes lauten derart, daß täglich die Todesnachricht erwartet werden kann. Aber man weiß zugleich, daß im Vatican Alles vorbereitet ist, um jener Nachricht die weitere von der erfolgten Papstwahl auf dem Fuße folgen zu lassen. In einem gewissen Sinne wird daher Graf Paar, der neue österreichisch-ungarische Botschafter bei dem Heiligen Stuhle, zu spät in Rom eintreffen. Eventuell wird er aber auch mit einem Protest gegen die vollzogene Wahl hervorzutreten im der Lage sein, und zwar ist dem wiener Cabinet seitens Deutschlands und Rußlands in dieser Hinsicht die Initiative überlassen.

Türkei.

Die Pforte trifft gegenwärtig außergewöhnliche Vertheidigungs-Maßregeln. Wie man aus Constantinopel meldet, hat die Ober-Artillerie-Direction des Top Hane abermals einen neuen Ankauf von Zündnadelgewehren angeordnet, so daß deren Zahl auf eine Million gebracht wird. Außerdem werden die bereits vorhandenen und im Bau begriffenen Festungswerke im Bosporus und Hellespont mit schweren gezogenen Hinterladegeschützen bewaffnet. Es sind deren hundert Stück 600-, 450- und 300-Pfünder. Die Festungen im Innern Rumeliens und Anatoliens erhalten vierhundert Geschütze im Kaliber von zwölf bis zu zweiundsiebzig Pfund. Die hierauf bezüglichen Befehle sind bereits von dem Sultan unterzeichnet und dem Kriegsminister wie dem Großmeister der Artillerie zugestellt worden. Ob und wie die hierzu erforderlichen Gelder bereits flüssig gemacht sind, darüber ist man noch im Dunkeln.

Amerika.

Aus Südamerika kommen wenig erfreuliche Meldungen. In Guatemala herrscht noch Verwirrung. Die reactionäre Kirchenpartei ist noch immer thätig, jede Gelegenheit zu ergreifen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Krieg dauert noch immer fort. — In Salvador folgt ein Erdstoß dem anderen mit furchtbarer Schnelligkeit. Der Nationalpalast ist eingestürzt. Man hält es allgemein für zweckmäßig, die Hauptstadt an anderen Stellen aufzubauen. — In Panama hat eine neue unblutige Revolution stattgehabt. Präsident Riera hatte im Einklange mit dem Volkswillen die Regierung niedergelegt und Cervera hatte die Führung der Präsidentschaft übernommen. — Aus Montevideo meldet die neueste Post, daß das gelbe Fieber daselbst fortdauert. Die Stadt ist verödet und allenthalben herrscht große Bestürzung. Die Banken und Telegraphen-Aemter sind nur für einige Stunden des Tages geöffnet. Die Kaufleute sind geflüchtet, ihre Comptoirs sind geschlossen und das Geschäft ins Stocken gerathen.

Asien.

Der Times wird aus Japan telegraphirt, daß die 1938 christlichen Japanesen, welche vor etwa drei Jahren aus ihren Dörfern in der Nähe von Nangasak bis an die äußersten Grenzen des Reiches verbannt worden waren, die Erlaubniß erhalten haben, ohne weitere Umstände zurückzukehren.

Hypothekenmoth, zumal in zweiter und dritter Stelle? — Das ist geradezu unmöglich."

„Sagen Sie das nicht, Herr Theuring," dienerte Marschal bedenklich, „der Herr Baron kann haben Freunde und Beschützer. Mir ist so etwas angeflogen, ich glaube, . . . es war im Traum."

„Was reden Sie, Marschal? Sie machen mich unruhig!"

„Nun, kann er denn nicht haben Gönner und Beschützer?" fragte Marschal nochmals und sah sich schüchtern um, „er kann sie haben in Ihrer nächsten Nähe, der schöne, junge Herr Baron?"

Der Fabrikherr faltete nachdenklich die Stirn und murmelte: „Ha, meine Tochter? . . . Doch was kann sie!"

„Ich weiß nichts, Herr Theuring, ich weiß gar nichts, — nur scheint mir, der junge Herr Baron und Ihr Fräulein Tochter, sollten sich diese nicht kennen?" (Forts. folgt.)

Halle, den 23. Mai.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 26. Mai cr. — Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Erwiderung des Magistrats, die Verlegung der Schießgrabenstraße betreffend.
2. Jahresrechnung der Gottesackerkasse pro 1872.
3. Erweiterungsbauten auf der Gas-Anstalt.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Glöckner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187305241/fragment/page=0002

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: West-Süd-West. — Barometer: 27" 10''', 26. — Feuchtigkeit gehalt der Luft: 71%. — Thermometer: +13,3. Der Himmel theilweise bedeckt.

* Aus Fünftkirchen in Ungarn wird über einen Wolkenbruch mit Hagelschlag berichtet, welcher Stadt und Umgegend verwüstete. Viele Thiere, auch mehrere Menschen sind dabei umgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

z* **Merseburg**, 21. Mai. Auch hier wie an verschiedenen anderen Orten wurde bei Gelegenheit der Rekrutirung von einem Theil der Militärpflichtigen ein grober Unfug ausgeführt. Schon am frühen Morgen durch Alkohol begeistert, — wie dies bei solchen Gelegenheiten schon seit Jahren von einer gewissen Klasse der Rekruten geliebt wird, — durchzogen zügellose Haufen unter Absingung zotiger Lieder die Straßen und schienen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, die Bewohner unserer Stadt, zur würdigen Feier des Tages, durch die ausgeschütteten Rohheiten zu molestiren. Harmlos ihres Weges gehende Bürger wurden verhöhnt, Frauen in den unflätigsten Reden beleidigt und Schamlosigkeiten verübt, die sich der Beschreibung entziehen. Erst durch den Gebrauch der Waffen gelang es der Polizei, deren Versuche auf gütlichem Wege Ruhe zu stiften mit Mißhandlungen beantwortet wurden, die Strolche zu bewältigen und die Unstifter, theils Merseburger Kinder, theils Arbeiter, welche sie periodisch hier aufhalten, zur Haft zu bringen. Wahrlich, wenn die preußische Armee aus lauter solchen Elementen rekrutirt würde, als die eben geschilderten, so dürften wir weniger stolz auf dieselben sein, als wir es sind; glücklicher Weise bilden diese Subjekte aber nun verschwindend kleinen Theil, und zu deren Bändigung und Austreibung die social-demokratischen Hirngespinste besitzt die Militär-Disciplin bekanntlich sehr probate Mittel. Schade nur, daß diese wirksamen Mittel nicht sofort nach den verübten Brutalitäten an den Betreffenden praktische Anwendung gefunden haben.

♂ **Thüringen**, 21. Mai. Wie man von verschiedenen Industriellen hört, dürfte bald eine Krisis insofern eintreten, daß die Producte, welche manche deutsche Fabriken in den letzten Jahren in großen Mengen hergestellt und auf Lager haben, nicht mehr den bisherigen schnellen Absatz finden werden. Der Grund davon liegt theils in der fortdauernden Unmöglichkeit jedes größern Exports nach Amerika, theils darin daß die französische Industrie bereits wieder als starker Concurrent auftritt. Die Landwirthe werden dann jedenfalls manche und billigere Arbeitskräfte zurückerhalten, welche ihnen jetzt durch die Fabriken vielfach entzogen wurden. — Unsern des Sangerhäuser Bahnhofes fand man vor einigen Tagen in den frühesten Morgenstunden auf dem Bahnkörper den Leichnam eines Mannes, welcher sich von einem der Nachtzüge hatte überfahren.

+ + **Von der Unstrut**, 21. Mai. Es wird uns eine Diebsgeschichte aus Ballenstedt a. H. erzählt, welche zweien dergleichen Geschichten, die hier an der Unstrut geschahen, so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Nämlich in einen der besten Gasthäuser zu Ballenstedt kehrte kürzlich ein feingekleideter Dieb ein, gab sich für einen Lehrer von Halberstadt aus, verzehrte ein reichliches, gutes Abendessen, ließ sich den feinsten Wein wohlschmecken und begab sich in eins der besten Schlafzimmer dieses Hotels zur Nachtruhe. Aber am Morgen wird man gewahr, daß derselbe durchs Fenster des obern Stockwerkes mit Betten, Wäsche, silbernen Leuchtern und vielen andern Sachen entwichen ist. Fast dieselbe Diebsgeschichte hat sich vor mehreren Jahren in unserer Gegend und zwar zuerst in einem Gasthause zu Ziegelrode, dann eine geraume Zeit später in dem Gasthofe zu Donndorf zugetragen; und es liegt die Vermuthung nahe, daß dieselbe Person resp. dieselbe Diebsgesellschaft diese Diebstähle ausführte; aber zur eigenen Sicherheit es verstand, in längern Zeiträumen bald einmal hier, dann weiter entfernt plötzlich an anderm Orte dieses noble Gaunerstück abzuspielen.

Heitstädt, 22. Mai. Der Plan des hiesigen Magistrats, eine gewerbliche Fortbildungsschule zu gründen, wird jetzt zur Ausführung gebracht. Vor einiger Zeit machte das Curatorium der neuen Unterrichtsanstalt den Aufruf zur Meldung und den Lehrplan bekannt. Wie verlautet, haben sich bereits über 50 Schüler angemeldet, welche heute geprüft werden sollen; von dieser Prüfung hängt die definitive Aufnahme ab. Die Frequenz der neuen Schule ist wohl deshalb so groß, weil den jungen Berg- und Hüttenleuten, welche mit Fleiß und Erfolg diese Schule einige Jahre besuchen, von der Mansfelder Gewerkschaft die Aufnahme in die Bergschule zu Eisleben in Aussicht gestellt ist. Das Lehrercollegium besteht aus den beiden ersten Lehrern der hiesigen Knabenschule und aus einem Steiger, welcher wahrscheinlich Mathematik und die Vorbegriffe der Berg- und Hüttenkunde lehren soll. Dem neuen Unternehmen rufen wir ein herzliches „Glück auf!" zu.

— Am 16. und 17. Mai tagte der Deutsche Verein Ländl. Arbeitgeber in Berlin Wilhelmsstraße 118 und haben viele Zeitungen irrthümlich die auch von uns reproducirte Nachricht gebracht, daß Fr. Knauer aus Grötzers gesagt habe: er bedauere die Abwesenheit eines Vertreters des Landw. Ministeriums. Herr Knauer erklärt nun, daß er dankend anerkannt habe, wie sich der Herr Minister der Landwirthschaft persönlich eingefunden und außerdem durch Regierungscommissare vertreten lasse, wie er aber sehr bedaure, daß die beiden Größtgrundbesitzer in Deutschland, das seien der Preußische Domainenfiscus und die Hofkammer für die Königl. Familienfideicommisse nicht vertreten wären, obwohl der Herr Finanzminister außer den 7,000,000 Morgen Forst noch ca. 1½ Millionen Ackerland für ersteren verwalte und die Königl. Hofkammer auch über ½ Millionen Morgen Ackerland verfüge. Noch sei ferner zu bemerken, daß der Herr Cultusminister sich wegen der auf der Tagesordnung befindlichen Schulfrage durch den Geheimen Rath Schneider habe vertreten lassen und wie sehr es nothwendig sei, daß die Herren Landwirthe als Arbeitgeber an den Bestrebungen des Vereines lebhafter als bisher sich betheiligten, wenn die sociale Frage auf dem Lande friedlicher und besser als in den Städten gelöst werden soll.

Vermischtes.

— [Zur wiener Börsenkrise.] Die wiener Blätter enthalten viele Einzelheiten über den Fall des weitbekannten großen Börsenkomptoirs von J. B. Placht, dessen Inhaber sich gegenwärtig im Polizeigefängniß befindet. Die Inventur-Aufnahme hat Passiva von nahe drei Millionen constatirt, welchen Aktiven von nur zehn bis fünfzehntausend Gulden gegenüberstehen. Als der Konkurs bekannt geworden war, hatten sich viele der Gläubiger vor dem verschlossenen Komptoir eingefunden, die bitterlich ihre Verluste beklagten. Besonderes Aufsehen erregte eine junge Dame, die aus Pest angekommen war und ein Depot von 12,000 fl. beheben wollte. Die Arme weinte bitterlich und ergieng sich in den heftigsten Verwünschungen über den gewissenlosen Bankier. Eine Dienstmagd die mit dem Einkaufskorbe am Arme erschien, erzählte Jedermann, sie habe vor acht Tagen 300 fl., ihr ganzes Eigenthum, dem Börsenkomptoir-Inhaber anvertraut. Als sie das Geld überbrachte und Besorgnisse äußerte, habe ihr Herr Placht persönlich sein „heiliges Ehrenwort" verpfändet, daß sie das Geld zu jeder Stunde zurückerhalten könne. Der am meisten Geschädigte ist ein Privatier, der dem Bankier sein ganzes Vermögen von 40,000 Gulden anvertraut hatte. Placht, ein hübscher Mann, war früher Offizier, später Bankbeamter. Er, der früher über Hunderttausende verfügte, hatte bei seiner Verhaftung nur noch ein Vermögen von 11 fl., einem Coupon und einem Staatslose. Es dürfte wohl überflüssig sein, zu erwähnen, daß er die ihm anvertrauten Summen dem Börsemoloch geopfert hat; anders ist es nicht möglich, sich das Abhandenkommen von Millionen zu erklären, denn seine Lebensweise war stets eine anspruchslose.

— [Vom Krupp'schen Etablissement.] Wir lesen in der „Voss. Ztg.": „Nach übereinstimmenden Mittheilungen beabsichtigt das große Gußstahl-Etablissement von Krupp in Essen jetzt auch mit der bekanntlich bisher in Norddeutschland noch von keiner Seite aufgenommenen Fabrikation von Panzerplatten vorzugehen. Nachdem die Leistungsfähigkeit der Gesütze dieses Etablissements soweit gesteigert worden ist, um noch in Entfernungen bis über 1200 und 1500 Schritt die anstandsfreie Durchschlagung einer vierzehn bis funfzehn Zoll starken Eisenpanzerung in zuverlässige Aussicht zu stellen, erwartet es, dem Vernehmen nach, jetzt einen Schiffspanzer herzustellen, um selbst seinen Geschützen noch einen ausreichenden Widerstand entgegensetzen zu können. Es verlautet, daß dem Vorhaben seit Jahren bereits die genauesten Ermittlungen und Untersuchungen vorangegangen sind, auf Grund deren neuerdings von dem genannten Etablissement bei Bilbao in Spanien große Eisenwerke erworben worden sind, deren Eisen sich für die bezeichnete Absicht am vortheilhaftesten erwiesen haben soll. Zwölf eigene große Transportdampfer, jeder von 125 Pferdekraft, 160 Tonnen Gehalt sind bestimmt, die in jenen Werken gewonnenen Erze nach Deutschland abzuführen. Thatsache ist, daß sich vier dieser Schiffe bei der großen Norddeutschen Schiffbau-Actiengesellschaft zu Gaarden bei Kiel im Bau begriffen befinden, wovon zwei noch in diesem Jahre fertiggestellt werden müssen. Seit den Jugger wird demnach jetzt zum erstenmale wieder von allem auf der eigenen Firma stehendes deutsches Fabrikfund eine ganze Transportflotte in See besitzen. Das gesammte Anlagekapital für diesen neuen Fabrikationszweig wird auf sechs bis acht Millionen geschätzt. Dafür sollen jedoch, während sich mit einzeiger Ausnahme Englands diese Fabrikation in allen Staaten auf die Erzeugung von Platten bis höchstens 8 und 9 Zoll Stärke beschränkt, in den neuen Krupp'schen Walzwerken gleich Platten von jeder beliebigen Stärke hergestellt werden. Die deutsche Schiffbau-Industrie wird sich somit nach Eröffnung dieses neuen Etablissements in allen Beziehungen vom Auslande völlig unabhängig gestellt finden.

— [Ueber das Brücken-Unglück in Dixon] im Staate Illinois, das bereits telegraphisch gemeldet worden, berichtet der „Herald": „Mehrere zum Baptistengauben Bekehrte sollten am 4. d. um 1 Uhr getauft werden. Das nördliche Ufer des Flusses Kurt, in welchem sie getauft werden sollten, war mit Menschen besetzt. Die Taufe fand in der Nähe der fünfspännigen Treste-Brücke statt und mehrere hundert Personen fanden sich auf derselben ein. Nachdem zwei der Bekehrten getauft worden waren, gab die dem Flußufer zunächst befindliche Spanne der Brücke nach, in Folge dessen ungefähr 300 Männer, Frauen und Kinder in das Wasser stürzten. Viele ertranken, indem sie durch die Schwachern hinunterzogen wurden. Das Untergehen geschah so plötzlich, daß Alle ihrer Geistesgegenwart einbüßten. Die am Ufer Befindlichen thaten Alles was in ihrer Macht stand, um die Verunglückten zu retten. Durch ihre Anstrengungen wurden über hundert Personen gerettet. Gegen 6 Uhr waren aber auch bereits 51 Leichen geborgen. Die Brücke steht erst seit einem Jahre und schien stark genug zu sein, um jedes Gewicht zu tragen.

— Aus Graz wird geschrieben: Vor einiger Zeit begegnete ein Studirender der Medicin im Stadtpark einem Collegen und wurde von demselben um Feuer für die Cigarre ersucht. Er gewährte bereitwilligst das Ersuchen und wollte auf die Dankesbezeigung des Collegen eine höfliche Bemerkung machen, aber — o Schrecken! — er konnte dies nicht, er war stumm; eine partielle Lähmung des Zungennervs hatte ihn plötzlich der Sprache beraubt. Der bedauernswerthe junge Mann befindet sich seit dieser Zeit in der Klinik in Behandlung und hurrt bisher aber vergeblich auf eine Besserung seines Zustandes.

— Als Mörder der Rosa Fleischer in Gleiwitz ist der 27jährige Schuhmachergeselle Carl Anniker ermittelt und zur Haft gebracht worden. Derselbe, ein bereits bestraftes Subject, hat ein volles Geständniß abgelegt.

— Am 18. d. wurde eine auf der Burgruine Wolfstein bei Landshut, zum Gedächtnisse an die Geburtsstätte Konradins des letzten Hohenstaufen, vom historischen Verein für Niederbayern errichtete Gedenktafel enthüllt, welche die Inschrift trägt: „Hier stand die Burg Wolfstein, Geburtsstätte Konradins des letzten Hohenstaufen, geb. 25. März 1252, gest. zu Neapel 29. October 1268. Errichtet vom historischen Verein für Niederbaiern.

— Unter den Geschenken, die der Schah dem Kaiser von Rußland mitbringt, nennt man auch ein prachtvolles arabisches Vollblutpferd, dessen kunstvoll gearbeitete Zäumung, Sattel und Schabracke an 800,000 Rubel werth sind.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Die beabsichtigte Berufung Heinrich v. Treitschke's an die berliner Universität ist gescheitert. Wie verlautet, hat derselbe sich entschlossen in Heidelberg zu bleiben.

— Berthold Auerbach befindet sich schon seit etwa 14 Tagen in Gernsbach und wird den Sommer dort zubringen. Er soll an einem neuen größeren Roman arbeiten.

— Der Antiquar Edwin Troß in Paris erwarb aus einer alten italienischen Familie eine bisher vollständig unbekannte Ausgabe von „Ciceronis epistolae ad familiares" mit zahlreichen und wichtigen Varianten, um 1470 auf Pergament gedruckt. Der prachtvolle Band in klein Folio, von einer Frische, als ob er eben die Presse verließ, besteht aus 179 Blatt mit 34 Zeilen auf der vollen Seite, ohne Signaturen Reclamen und Seitenzahlen.

— Das sogenannte „Flensburger Museum" nordischer Alterthümer, seiner Zeit bekannt geworden durch die Weigerung Dänemarks, dasselbe an Deutschland auszuliefern, ist jetzt, nachdem es schon vor längerer Zeit den Herzogthümern zurückgegeben, vom Ministerium der Universität in Kiel überwiesen worden.

— Am Himmelfahrtstage wurde in Leipzig an dem Hause: Brühl Nr. 88, „der rothe und weiße Löwe" genannt, in welchem Richard Wagner vor 60 Jahren geboren wurde, eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: In diesem Hause ward geboren Richard Wagner am 22. Mai 1813.

Handel und Verkehr.

— [Einnahmen der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.] I. Stammbahn: Die Einnahme pro April 73 beträgt 259,242 Thlr. 17 Sgr. oder 13,011 Thlr. 23 Sgr. mehr als pro April 72; die Gesammteinnahme bis ult. April 73 beträgt 1,003,652 Thlr. 25 Sgr. oder 100,805 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. mehr als bis ult. April 72. II. Zweigbahn Halle-Kassel: Die Einnahme pro April 1873 beträgt 128,478 Thlr. 27 Sgr. oder 24,997 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. mehr als pro April 72; Die Gesammteinnahme bis ult. April 73 beträgt 481,943 Thlr. 11 Sgr. oder 121,144 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. mehr als bis ult. April 72.

Nekrolog.

— Am 19. d. Monats ward der Erbkämmerer der Kurmark Brandenburg, Reichsgraf Otto von Schwerin, Majoratsherr auf Wildenhof und Waßleben.

— In Regensburg starb in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. an einem Herzleiden der Prinz Hugo von Thurn und Taxis, jüngerer Sohn des regierenden Fürsten. Der Verstorbene, 28 Jahre alt, war Lieutenant in einem österr. Dragonerregiment.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Exaudi den 25. Mai predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Consistorialrath D. Dryander. Um 2 Uhr Diac. Wenne. Montag den 26. Mai um 9 Uhr Derselbe. — **Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Oberdiaconus Pastor Sickel. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Oberpr. Weicke. — **Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Diac. Nietschmann. Um 2 Uhr ein Candidat. — **Katholische Kirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Dom-kirche:** Um 10 Uhr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Domprediger D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Rheinländer. Vormittags 9 Uhr Caplan Peter. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Rheinländer. — **Zu Neumarkt:** Sonntags den 24. Mai Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag den 25. Mai um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hilfsprediger Berendes. — **Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Prediger Pfaffe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Seiler. — **Evangelisch-Lutherische Gemeinde:** gr. Berlin Nr. 14. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. — **Apostolische Gemeinde**, große Märkerstraße Nr. 23. Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde**, Rannische-Str. 16, Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.

Civilstand der Stadt Halle.

Getraute:

Marienparochie: Der Hausknecht Föhre mit W. Melzer.

Ulrichsparochie: Der Tischlermeister A. J. Popel mit der Wittwe J. F. Körl geb. Böseckc. — Der Königl. Sächs. Gerichts-Referendar G. G. Frenkel in Lengefeld mit C. M. H. Frenkel.

Moritzparochie: Der Steindrucker Reuter mit J. M. Schmidt. — Der Obertelegraphist Hoffmann mit Frau A. Ch. F. geschiedene Planert geb. Asmus.

Domkirche: Der Schuhmacher Hogemann mit Ch. Ch. F. W. Selle.

Neumarkt: Der Kaufmann Dehne mit M. Liebermann. — Der Handarbeiter Pötsch mit J. Scheibe geb. Weiß.

Glaucha: Der Zimmermann Thiemann mit Ch. M. Heinze.

Geborene:

Marienparochie: Dem Schneider Berthold ein S. — Dem Schmidt Perschmann ein S. — Dem Boten an der B. A. Eisenbahn Dauer ein S.

Ulrichsparochie: Dem Kaufmann Müller eine T. — Dem Schuhmachermeister Göhre eine T. — Der Handelsmann Maje ein S.

Moritzparochie: Dem Maurer Seidewitz ein S. — Dem Maurer Stahl eine T. — Dem Nagelschmied Böhm eine T.

Neumarkt: Den 30. August 1868 dem Handarb. Schade eine T. u. den 21. April 1873 eine T. — Dem Schuhmachermstr. Wegel eine T. — Dem herrschaftl. Diener Arndt ein S. — Dem Handarb. Müller ein S.

Glaucha: Dem Getreidehändler Selle eine T. — Dem Tischler Schröder eine T. — Dem Tischlermstr. Hädicke eine T. — Dem Steinmetz Guth ein S. — Dem Locomotivführer Dahlheim eine T.

Marktberichte.

Berlin, 21. Mai. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) **Weizen** 50 Kilogr. 3 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 15 Sgr. — Pf., **Roggen** 2 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., **Gerste** 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. **Hafer** 2 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., **Heu** pr. Ctr. 1 Thlr. 1 Sgr. — Pf. 1 bis 1 Thlr. 17 Sgr. — Pf., **Stroh** pr. Schock 10 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 12 Thlr. — Sgr. — Pf. **Erbsen** pr. 5 Liter 9 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf., **Linsen** 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., **Bohnen** 12 Sgr. 6 Pf. bis 17 Sgr. — Pf. **Kartoffeln** 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 pCt. mit Faß. Gekündigt 70,000 L. Kündigungspreis 18 Thlr. 9 Sgr. Per diesen Monat 18 Thlr. 8 à 9 Sgr. bez., per Mai-Juni 18 Thlr. 8 à 9 Sgr. bez., per Juni-Juli 18 Thlr. 10 à 12 à 11 Sgr. bez., per Juli-August 18 Thlr. 20 à 23 à 22 Sgr. bez., per August-September 18 Thlr. 20 Sgr. à 19 Thlr. bez., per September-October 18 Thlr. 19 à 22 Sgr. bez.

Eingesandt.

In einem hiesigen Blatte (demnächst auch in der Magdeb. Zeitung) erzählt ein Unkundiger „zur Illustration unserer Geldwirthschaft" (wie er sagt), daß bei der diesjährigen Buchhändler-Abrechnung in Leipzig an zwei Tagen kaum ein Procent Preuß. Banknoten cursirt habe, übrigens seien lediglich Sächsische, Weimarische, Gothaische und Geraer Banknoten vorgekommen, **während doch die Zahlungen eigentlich alle in Preuß. Courant realisirt werden sollten.**

Solche Mittheilungen können höchstens „zur Illustration unserer Zeitungs-Schmierereien" dienen.

Bei jeder Zahlung in Sachsen ist natürlich in erster Linie Sächsisches Geld zulässig, für die buchhändlerischen Ostermeß-Zahlungen werden aber seit Jahren stets (wie auch dieses Jahr rechtzeitig geschehen) außer dem klingend Courant auch Preuß. Kassenanweisungen (nicht Preußische Banknoten), Noten der Leipziger und Sächsischen, der Weimarischen, Gothaischen und Geraer Bank Namens des Buchhändler-Börsenvereins **amtlich und ausdrücklich für zulässig erklärt.**

Gesucht sofort: **2 Oekonomie-Verwalter, 1 Hofmeister, 1 Ziegelbrenner, 1 Oberkellner, 2 Kellner** für Restaurationen, 1 lediger **Kutscher**; 1 kräftiger **Mühlknecht** findet bei hohem Lohn sofort Stelle d.
Fr. Binneweiss.

Stellen suchen: 1 gebild. **Stadtwirthschafterin**, 8 Jahr bei einer Herrschaft; 1 sehr gut empfohlene **Kindergärtnerin; 2 Verkäuferinnen**, in Schnitt- und Materialgeschäft thätig gewesen; **2 Oekonomentöchter** wünschen, bei bescheid. Anspruch. Stelle als zweite Mamsell oder Stütze der Hausfrau d. d. **Compt.** von Frau **Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

2 Ammen such. Stelle d.
Binneweiss.

Wohnungs-Markt.

Zu miethen gesucht:
Stube, Kammer, unmöbl., sof. oder 1. Juni von einem Herrn. Offerten zu richten an die Annoncen-Exped. **„Invalidendank"** Mittelstraße 3.

Ein Haus, Mitte der Stadt, 4000 Rthl. ist mit 1000—2000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Thalgasse 3.**

Gesucht wird ein tüchtiger Verwalter, zu erfragen bei **Beeck & Potzelt**, Klausthorstraße 7.

Ordentliche Torfmacher bei hohem Lohn werden gesucht **Bäckergasse 3.**

Malergehülfen finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei
H. Becker.

Ein junges Mädchen, womögl. vom Lande sofort gesucht Dachritzgasse 4 p.

Schuhwaaren.

Ein feines Schuhwaarenfabrikgeschäft sucht durch einen soliden Geschäftsmann an hiesigem Platze für den Detailverkauf unter vortheilhaften Bedingungen vertreten zu sein. Reflectanten wollen sich brieflich unter **H. K. # 3174** an das **Annoncenbureau v. Rud. Mosse in Halle a/S., großer Berlin 11** wenden.

Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **H. Becker**, Maler, gr. Wallstr. 17.

Eine anständige unabhängige Frau sucht Beschäftigung in einer Küche. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt ein ordentliches Mädchen ges. alter Markt 1, 3 Tr.

Junge Damen, welche das Schneidern erlernen wollen, werden angenommen Hospitalplatz 9 p.

Aufforderung.

Mein 8 Jahre alter Sohn Franz ist gestern Mittag aus meiner Wohnung gegangen und seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Derselbe war bekleidet mit brauner Hose, hellgrauer Jacke und Weste. Wer mir irgend über den Verbleib des Kindes etwas nachweisen kann, ersuche ich dringend mich davon baldigst in Kenntniß zu setzen. Wwe. **Gugling**, Mittelwache 15.

Unfehlbare Mittel zur Heilung und Linderung für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers

lehrt das Buch **Heilmethode**, 14. Auflage, und wird gegen Einsendung von 5 Gr. in Freimarken an jeden Hilfesuchenden franco versandt.
H. Sievers & Co., Braunschweig. Buchdruckerei & Buchhandlung.

Sehr saftigen Schweizerkäse **Boltze.**

Brennarbeiten werden sauber u. billig gefertigt **Zapfenstrasse 17b 2 Tr.**

Ein sehr zahmes Eichhörnchen u. ein kleiner Hund zu verk. Taubeng. 14 i. H.

Eingesandt.

Es giebt hier verschiedene Handeltreibende, die ein Geschäft daraus machen, den uns durch die Banquiers in so großen Massen zugeführten österreichischen Silbergulden nur für 19 Sgr. anzunehmen. Um diesem, besonders für den Mittelstand und die Arbeiter äußerst fühlbaren Unwesen zu steuern, würde es sich empfehlen, die Namen dieser Leute, wenn keine Aenderung eintreten sollte, binnen Kurzem in den Blättern öffentlich bekannt zu machen, da doch kaum anzunehmen ist, daß die Betreffenden den Gulden auch für 19 Sgr. ausgeben.

S. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187305241/fragment/page=0003

Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.

Einen großen Posten der neuesten Kleiderstoffe gelang es mir billig einzukaufen und bin ich deshalb im Stande, ein Kleid schon von 1 Thlr. 20 Sgr an abzulassen.

Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.

Mein Lager in **Longshawls, Umschlage-Tüchern, Jaquetts und Talmas** zu den billigsten Preisen empfiehlt

Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.

Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55,

Lager weisser Gardinen jeden Genres in größter Auswahl.

Ein Posten sohll. Köpfe und Klauen ist abzulassen in der Lederhandlung von M. Michaelis, gr. Klausstr. 11.

C. Kassler, Friseur,

gr. Ulrichsstraße 27,

empfiehlt seinen **Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren** bei sauberer und höflicher Bedienung bestens.

Größte Auswahl aller **Parfümerie- und Toilette-Artikel.** Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen. Abgeschnittene, sowie ausgekämmte Frauenhaare werden gekauft.

C. Kassler, Friseur, gr. Ulrichsstr. 27.

Zur Festbäckerei

bringe mein Lager von: frischer **Salzbutter**, reiner **Schmelzbutter, Rosinen und Corinthen**, sowie **Zuckern**, gemahl. **Raffinade**, 6½ Pfd. für 1 Thlr., gemahl. **Melis**, 7 Pfd. für 1 Thlr., **Brodzucker**, bei Entnahme von 1 Brod das Pfund von 4½ Sgr. an, in empfehlende Erinnerung. **Ernst Ochse**, Leipzigerstr. 97.

Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Am **15. dieses Monats** wird der Bahnbetrieb auf unserer Grube **„Naumburg“**, Revier Trebnitz-Deuben, eröffnet.

Von diesem Tage an werden alle bereits eingegangenen Commissionen erledigt.

Neue Aufträge auf **Förderkohle** zu Maschinenfeuerung, **Salon-Knorpelkohle** und **Pressteine** nehmen wir in unserem Comptoir in Naumburg a/S., Neugasse im Hause des Herrn Louis Schindler, parterre, sowie durch unsern Factor Herrn Maximilian auf Grube „Naumburg“ bei Teuchern (Station Deuben für Personenverkehr) entgegen.

Naumburg a. S., den 13. Mai 1873. **Die Direction.**

Pferdehacken

seit 13 Jahren von unterzeichneter Fabrik als Specialität gefertigt, für alle Reihenfrüchte in jeder Reihenweite. Den beim practischen Gebrauch gemachten Erfahrungen angepaßt und durch allseitige Anerkennung genügend bewährt, empfiehlt

P. Bölte, Oschersleben, Maschinenfabrik.

Bernhard Hitschke in Cönnern

empfiehlt sein Lager **Nähmaschinen** für Handwerker und Familiengebrauch, beste Constructionen, von 8—60 Rthlr. unter Garantie.

Nähmaschinen-Material, als **Zwirn, Garn, Seide, Oel, Nadeln.**

Nach Eintreffen unserer diesjährigen directen Bezüge ist unser Lager von

Blauem u. Rothem Englischen Dachschiefer

bester Qualität aus den renommirtesten Brüchen in allen gangbaren Dimensionen wieder reichhaltig complettirt und halten nun solches zu den billigsten Preisen empfohlen.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

Lager billiger

Eisenbahnschienen

für alle Zwecke.

Grubenschienen

in allen Profilen

Halle a. S. bei **Otto Neitsch.**

Pflanzen-Offerte für Gartenbesitzer.

Zum Auspflanzen fürs freie Land empfehle ich eine große Auswahl sowohl blühender als Blattpflanzen. Der Werth der letzteren sowohl in Gruppen als auch in Solitairpflanzen wird alljährlich höher geschätzt, und wenn das Auge im Laufe des Sommers sich auch an den mannigfaltigen blühenden Gewächsen erquickt, so entfalten dagegen die Blattpflanzen vorzüglich im Spätsommer ihren höchsten Schmuck und ersetzen durch ihren schönen Blätter-Reichthum der verschiedensten Art hinlänglich die Blumen.

Ein Theil der Blattpflanzen sogar vereinigt schöne Blumen mit prächtig gezeichneten Blättern, es gilt dieses wesentlich von der Canna oder dem indischen Blumenrohre. Eine große Auswahl davon in den besten Sorten stehen zu Gebote. Hochstämmige Fuchsien, eine unübertroffene Zierde feiner Gärten, offerire ich in tadellosen Stämmen von 3—6 Fuß Höhe, bei einem Kronen-Durchmesser von 1—2 Fuß. Von niedrig veredelten Remontant-Rosen in Töpfen, beste Sorten, habe bedeutende Vermehrung. Zur Ausschmückung von Terrassen, Balcons, Thorpfeilern u. s. w. empfehle ich starke Pflanzen von Yucca pendula.

Indem ich mein Etablissement geneigter Beachtung empfehle, lade ich gleichzeitig zum Besuch desselben höflichst ein.

Merseburg, im Mai 1873. **Bernhard Voigt,** Handelsgärtner.

Durch ganz besonders günstige Gelegenheits-Einkäufe offerire ich

Strohhüte

für Mädchen u. Damen, à St. 5 u. 7½ Sgr. in den neuesten Façons.

J. Schmuckler.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 25. Mai

Theater in Müller's Bellevue.

Zur Aufführung kommt:

1. **Die Kunst geliebt zu werden** von Gumbert.
2. **Monsieur Hercules** von Belli.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Theater großes Kränzchen,

wozu alle Freunde des Vereins einladet **Der Vorstand.**

Restaurant „Kühler Brunnen“.

Freitag den 23., Sonnabend d. 24. u. Sonnt. den 25. d. M., Abends ½8 Uhr Violin- und Gesangs-Concert, ausgeführt v. d. berühmt. Damen-Capelle, 5 Geschwist. Wohltrab aus Böhmen.

Restaurant „Kühler Brunnen“.

Morgen Sonntag zur Morgensprache **Speckkuchen** und **ff. Bockbier.** **W. Kessler.**

Das Dampfboot „ELLIDA“ fährt täglich Nachmittags 2 Uhr von Halle zum Bade Neuragoczi und um 6½ Uhr zurück. 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

Verein zur Hebung der Geflügel- und Vogelzucht.

Versammlung nächsten Sonntag **früh 6 Uhr** im „Fürstenthalle“.

Der Vorstand.

Tischlergesellen, auch auf geschweifte Arbeit, werden fortwährend angenommen bei

Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Unbekannter Leichnam. Am 10. d. Mts. ist an der Wasserschöpfe hinter dem Hause Nr. 4 des Fischerplanes hierselbst ein Leichnam männlichen Geschlechts, welcher anscheinend schon länger im Wasser gelegen, angeschwommen. Anzeigen über die Persönlichkeit des Verstorbenen ersuche ich mir zu erstatten. Die an der Leiche gefundenen Kleidungsstücke befinden sich in gerichtlicher Verwahrung.

Halle a/S., den 20. Mai 1873.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung. Alter: etwa 30 bis 32 Jahre, Größe: 5′ 6″, Statur: kräftig, Haare: blond, Augen: braun, Nase: klein, eingedrückt, Bart: rasirt.

Bekleidung: brauner Ueberzieher, braunes Jaquet, graukarrirte Beinkleider, schwarzer Rips, schwarze Bukskinweste, weißes Vorhemdchen, weißleinenes Hemd mit Manschetten, schwarz lederner Leibriemen, Kalblederstiefeln.

Eine frequente **Bäckerei** bei Halle ist mit 800 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Ein **Material-Geschäft** bei Halle ist mit 1000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Jährl. Umsatz 6 Mille.

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Mühlen-Verkauf.

Im Auftrage des Rentier Herrn Uhlich, verkaufe ich die diesem gehörige, zu Lochwitz bei Gerbstedt belegene Wassermühle, die Seemühle genannt, worin sich 2 Mahlgänge, 1 Spitz- und 1 Schrotgang befinden, alles neuester Construction und noch im besten Zustande, nebst dazu gehörigen Baulichkeiten, einem 2stöckigen Wohnhause, 1 große massive Scheune, sowie 8—9 Morgen artbares gutes Ackerland, unmittelbar am Mühlengrundstück belegen, Obst- und Gemüsegarten, Gräserei und Holznutzung.

Termin hierzu habe ich auf **den 6. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr** im Hermann'schen Gasthofe zu Lochwitz anberaumt und lade Kauflustige hierzu unter dem Bemerken ein, daß zur Erwerbung des Grundstücks ohngefähr 2600 Thlr. erforderlich sind, die Uebergabe sofort erfolgen kann und das Wasser stets aushaltend ist.

Eisleben, den 21. Mai 1873.

Wagner,

Kreisauctions-Commissar u. Secretär.

Ein sich in gutem Zustande befindendes Wohnhaus mit Studentenwohnungen, in guter Lage der Stadt, ist zu verkaufen. Adressen unter H. K. 4 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Zu verkaufen: 1 Haus in gutem baulichen Zustande bei geringer Anzahlung, zu erfragen bei **Neumann**, Breitestr. 8.

Eine Vogelflinte (Tesching) in gutem Zustande, zwei ausgespielte Geigen, einth. Wäsch- und Kleiderschränke sind billig zu verkaufen bei **F. Gehrig**, gr. Ritterg. 1.

Kleiderstoffe

in den neuesten Genres und Farben empfehle bei durchaus **gediegenen Qualitäten** zu folgenden Spottpreisen:

¾ Toil du Nord	pr. ½ Mtr.	4 Sgr
¾ Rezia m. Seidenglanz	„	4½ „
¾ Alpacca-Mix-Cord	„	4½ „
¾ Cally de laine	„	5 „
¾ Lustrine de Elsasse	„	5½ „
¾ Gros de Naples	„	6 „
¾ Alpacca anglais	„	6 „
¾ Taffetas français	„	6½ „
¾ Popeline pure laine	„	6½ „
¾ Velour chambry	„	7 „
¾ Serge à Serpentin	„	7½ „

Coul. Mohairs,

¾ breit pr. ½ Mtr. 5 Sgr

Schwarze engl. Barège

breit pr. ½ Mtr. 5 Sgr

Schwarze franz. Mozambiques,

¾ breit pr. ½ Mtr. 7 Sgr

Talma-Ripse

breit pr. ½ Mtr. 18 Sgr

Nordd. Bazar

66. Gr. Steinstraße 66.

Loose à 1 Thlr.

zur Hannöverschen und Neubrandenburger **Pferdelotterie** sind zu haben in den Expeditionen der Saale-Zeitung: **Moritzwinger 12** und **gr. Ulrichsstraße 47** (J. Barck & Co.).

Getragene Kleidungsstücke, gebrauchte **Möbel, Betten** u. dgl. kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften werden um Zusendung gefl. Adressen gebeten.

Franz Fischer, Mühlgraben 6, vis-à-vis Zabels Bad.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, trotz der erhöhten Preise zu 3 Sgr, 4 Sgr und 5 Sgr per Pfund immer noch einen recht schönen Rauchtabak zu liefern. **A. W. Klauss.**

Schutzpocken-Impfung.

An den **4** nächsten freitagen Nachm. **3 Uhr** impfe ich in meiner Wohnung.

Dr. Hochheim.

Gute Bettfedern sind zu verkaufen bei **G. Rost** in Giebichenstein, Königsberg, auch werden daselbst schwere Betten leicht gemacht.

Maurerrohr bester Sorte zu verkaufen in Schocken und einzeln.

Müller, Kuttelhof 4.

Eine noch neue Weißnähmaschine zu verk. Näh. in der Exp. d. Zeitg.

Zwei vollständige **Federbetten** verkauft **Taubeng. 3,** 1 Tr.

---

1 gute Brunnenröhre verk. Lindenstr. 4 1 Tr.

Local-Gesuch.

Zum 1. Oct. d. J. wird zu einer feinen Restauration mitten in der Stadt ein Local gesucht, am liebsten parterre oder 1. Etage. Adr. unter A. H. Nr. 2 mit Miethspreis, versiegelt, nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Mittwoch den 21. Mai wurde von der Königsstraße bis zum Bad hof zwischen 9—10 Uhr Morgens ein kleines rothes Tuch mit buntem Rande verloren. — Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung **Königsstr. 26,** I. Etage

---

Ein **gold. Ring** ist gefunden, abzuholen in der Erholung in Giebichenstein.

---

1 Ancreuzer (Andenken) verloren. Der Finder wolle dieselbe Burgstr. 1 in Giebichenstein gegen gute Bel. abgeben.

Eine A. Reisetasche zum Umhängen ist gestern Nachmittag von der Leipzigerstraße 104 über neue Promenade und Königsplatz bis zum Leipziger Platz verloren.

Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Exp. d. Ztg.

Ein Schildpatt-Ohrring verloren, gegen Belohnung abzugeben Steinweg 33.

Eine **Taube** (Mädchen) weiß-gelbbraune Flügel mit Tolle, entflogen, geg. Belohnung abzug. Mauergasse 10, II.

Für Damen

Tuch-Jaquettes,

pr. Stück von 1½ Rthlr an,

Cachemir-Jaquettes,

pr. Stück von 3½ Rthlr an,

Cachemir-Talmas,

pr. Stück vo 3½ Rthlr an.

Nordd. Bazar

66. Gr. Steinstraße 66.

Nähmaschinen

für Familiengebrauch u. industrielle Zwecke fertigt und empfiehlt

Heinrich Hundt, Calbe a/S.

Broihan

nächste Woche **Montag** und **Donnerstag** im Schwemmenbrauhaus. **H. Müller.**

---

30 Dutzend Milchäsche und Schüsseln sollen preiswerth verkauft werden **Schmeerstraße 21.**

Zum **Gardinenstecken** empfiehlt sich **Henriette Wecks,** alt. Markt 11.

Sing-Academie.

Sonnabend den 24. Mai, Abends 5 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Die Nähe der Aufführung fordert die Anwesenheit sämmtlicher Betheiligter. **Der Vorstand.**

Hallescher Turn-Verein

Sonntag den 25. d. Mts., Nachmittags **Vereinsturnen.**

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 10. d. M. stattgefundene Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Lehrer Herrn **Eduard Hörig** aus Gößnitz beehren sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kötzschau, 14. Mai 1873.

Lehrer **Schauer** und Frau.

Ida Schauer, Eduard Hörig, Verlobte.

Kötzschau. Gößnitz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187305241/fragment/page=0004